

Solidarität – Schlüsselbegriff für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit in Europa



**Eva Feldmann-
Wojtachnia**



Barbara Tham

Die Klimakrise, die Covid-19-Pandemie und die Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine erschüttern Europa und die Welt. Die europäischen Werte stehen ernster denn je auf dem Prüfstand. Miteinander, Gemeinschaft und Solidarität in Europa haben einen neuen Stellenwert erlangt. Junge Menschen sind davon emotional stark betroffen. Um die dramatischen Entwicklungen zu verarbeiten, brauchen sie Orte und Angebote, um sich für die europäischen Werte einsetzen zu können. Diese Umstände fordern die Jugendarbeit enorm heraus und verlangen nach neuen Konzepten und adäquaten Ansätzen. Dem Solidaritätsgedanken und aktiver Bürgerschaft kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

■ Aktive europäische Bürgerschaft unter schwierigen Vorzeichen

Die Zukunft der Europäischen Union ist nicht mehr selbstverständlich, sondern muss immer wieder verhandelt und auch vermittelt werden. Die Grundlagen des Wohlfahrtsstaats sind angesichts der anstehenden Einschränkungen – bedingt durch die Auswirkungen der Klimakrise, die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs gegen die Ukraine, die zunehmende Inflation sowie die Energieknappheit – neu zu definieren. Hierfür sind das Verständnis und die Unterstützung der Bevölkerung unabdingbar, insbesondere von der jungen Generation, die Zugänge zur europäischen Politik und deren Gestaltung finden muss. Nur so kann eine aktive europäische Bürgergesellschaft gelingen, die in Zukunft die Kraft, den Mut und die Unterstützung für ein demokratisches, tolerantes und weltoffenes Europa aufbringt. Von besonderer Bedeutung sind dabei die europäischen Werte, die bereits

in den Gründungsverträgen (Art. 2 EUV)¹ festgelegt wurden. Dabei steht Solidarität mit an vorderer Stelle. Infolge der Terroranschläge von 2015 in Europa wurden die Werte mit Blick auf die junge Generation nochmals in der Pariser Erklärung² der Bildungsminister*innen der Europäischen Union als konstituierend für die Bewältigung von Konflikten und Krisen hervorgehoben und der Jugend eine wichtige Rolle zugeschrieben: »Die Jugend stellt unsere Zukunft dar. Deshalb muss sie diese auch gestalten können. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, Ausgrenzung, Intoleranz, Rassismus und Radikalisierung vorzubeugen und zu bekämpfen und uns für Chancengleichheit einzusetzen. Dazu müssen wir den Initiativegeist und das Engagement der jungen Menschen stärken und die gemeinsamen Grundwerte bekräftigen, die unseren Demokratien zugrunde liegen.«³

Art. 2 der Europäischen Verträge (EUV):
»Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.«

Allerdings wird die EU von mehr als zwei Dritteln der jungen Generation in Europa vornehmlich als wirtschaftliches Bündnis erachtet, wenn auch im Vergleich zu 2017 in rückläufiger Tendenz.⁴ So bedeutsam die europäischen Werte für die Begründung und den Bestand der EU sind, so wenig präsent und bewusst sind sie im Alltag und in den Lebenswelten der Menschen. Der Auseinandersetzung mit diesen Werten und deren konkreter Umsetzung in Projekten und Aktivitäten junger Menschen kommt deshalb eine große Bedeutung zu, um eine tragfähige Basis für ein gemeinsames Europa zu schaffen. Die Verwirklichung der europäischen Werte bezieht sich dabei nicht nur auf die EU und deren Partnerländer, sondern auch auf andere Länder der Welt, mit ihnen und für sie. Dieser Aspekt ist jungen Menschen aufgrund ihrer Erfahrungen in der heutigen Migrationsgesellschaft auch besonders im Hinblick auf Solidarität wichtig.

Die Ängste junger Menschen in Europa und die Furcht vor einem Krieg in einem EU-Land haben angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine gemäß der aktuellen TUI-Jugendstudie (2022) deutlich zugenommen. 76 Prozent der Jugendlichen in Europa nehmen den Krieg als eine Zeitenwende wahr und empfinden dies als persönliche Bedrohung. Fast die Hälfte (46 Prozent) der Befragten hält einen Krieg in einem EU-Mitgliedstaat in

1 https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:2bf140bf-a3f8-4ab2-b506-fd71826e6da6.0020.02/DOC_1&format=PDF (aufgerufen am 02.11.2022).

2 Erklärung zur Förderung von Politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung vom 17. März 2015. Online: https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/v_na/10_EU_Schlusseldokumente/Pariser_Erklärung_EU_Bildungsminister_2015.pdf (aufgerufen am 02.11.2022).

3 Ebd.

4 TUI Stiftung 2022, S. 27.

den nächsten zehn Jahren für möglich. Es überwiegen Trauer, Wut und Hilflosigkeit angesichts der Situation. Allerdings zeigen Jugendliche gleichzeitig eine hohe Bereitschaft für persönliches und staatliches Engagement, um die humanitäre Lage zu verbessern.⁵ Zudem sprechen sich 40 Prozent der Befragten in Deutschland sogar für eine »Dienstpflicht« aus, bei der alle Bürger*innen verpflichtend einen Militärdienst oder eine alternative gemeinnützige Tätigkeit leisten müssen.⁶

Junge Menschen wollen in ihrem Umfeld solidarisch tätig sein. Dass sie sich damit auch für europäische Werte einsetzen, ist ihnen allerdings oft nicht ausreichend bewusst. In einer aktuellen Jugendstudie des Trialogue Salzburg und des Liz Mohn Centers (2022) geben 80 Prozent der Befragten an, dass es für sie sehr oder eher wichtig ist, Verantwortung zu übernehmen. Die Mehrheit der Jugendlichen (69 Prozent) hält es für wichtig, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.⁷

Die Eurobarometer-Umfrage »Jugend und Demokratie im Europäischen Jahr der Jugend« (2022) macht dies ebenfalls sichtbar: Jugendliche bringen sich mehrheitlich in die Gesellschaft ein. 58 Prozent der befragten jungen Menschen waren europaweit auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Organisationen aktiv.⁸ Das sind 17 Prozent mehr als 2019 vor der Pandemie. Als Schlüsselthemen erachten Jugendliche eine verbesserte Bildung und Ausbildung, die Bekämpfung des Klimawandels, den Kampf gegen die Armut sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Ungleichheiten, die Förderung von Menschenrechten, Demokratie und gemeinsamen europäischen Werten sowie die Verbesserung der geistigen und körperlichen Gesundheit.⁹

Allerdings zeigt die Eurobarometer-Umfrage auch, dass die europäischen Jugendprogramme, die einen guten Rahmen dafür bieten, sich solidarisch zu engagieren, nur wenigen jungen Menschen bekannt sind. In Deutschland kennen nur 19 Prozent der Befragten Erasmus+ Jugend und nur 8 Prozent das Europäische Solidaritätskorps (ESK).¹⁰ Dies ist umso bedauerlicher, da Umfragen zur Wirkung der Austauschprojekte des EU-Jugendprogramms Erasmus+ zeigen, dass gerade das Thema Solidarität für junge Menschen in Europa von großer Bedeutung ist. Für 64 Prozent der Jugendlichen hat es nach der Projektteilnahme an erster Stelle an Wichtigkeit gewonnen.¹¹

Darüber hinaus bieten die EU-Jugendprogramme einen geeigneten Rahmen, um interkulturelles Lernen, europäisches Bewusstsein und soziales Engagement sowie politische Mitwirkung junger Menschen zu stärken. Hierbei ist die Auseinandersetzung mit europäischen Werten und deren

5 Ebd., S. 6–7, S. 15.

6 Ebd., S. 21.

7 Trialogue Salzburg/Liz Mohn Center 2022, S. 3, S. 5.

8 Factsheet D, Flash-Eurobarometer 502, 2022.

9 Ebd., S. 30; ausführlicher siehe Q2.

10 Ebd., Q8.

11 IKAB e. V. 2020, S. 28.

konkreter Umsetzung in Projekten und Aktivitäten im Sinne von aktiver Bürgerschaft zentral. Zudem tragen die EU-Jugendprogramme dazu bei, die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen sichtbar zu machen und ihnen eine Stimme zu geben sowie konkrete Mitwirkungsmöglichkeiten zu erschließen. Partizipations- und Solidaritätsprojekte ermöglichen Jugendlichen, selbst aktiv zu werden, eigene Ideen zu verwirklichen und sich für Ziele und Anliegen einzusetzen, die ihnen wichtig sind. Die Verbindung von Jugend und Politik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Jugendliche erhalten so die Möglichkeit, ihren Forderungen Gehör zu verschaffen und zu Fragen, die sie betreffen, Stellung zu nehmen. Umgekehrt erhalten politische Akteurinnen und Akteure Einblicke in jugendliche Lebenswelten und können auf die Anliegen junger Menschen reagieren.

■ Solidaritätsprojekte junger Menschen

Mit dem Ziel der Konzeptualisierung des Solidaritätsbegriffs für die Internationale Jugendarbeit identifiziert die SALTO-Studie »4Thought for Solidarity« (2020) die folgenden inhaltlichen Grundpfeiler als »four cornerstones of solidarity«, auf die sich solidarisches Handeln ausrichtet: Menschenrechte, Empathie, aktive Bürgerschaft und Inklusion. Dabei handelt es sich um einen Mix an Werten, Haltungen, Prioritäten und Zugängen, die individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt und gestaltet sein können.¹² Dies spiegelt sich auch in den Themen und Formaten Jugendlicher wider, die im Rahmen des ESK ein Projekt durchführen. Seit 2018 besteht über dieses neu ins Leben gerufene europäische Jugendprogramm für junge Menschen die Möglichkeit, selbst ein Projekt zu initiieren, ohne dabei an eine Organisationsstruktur gebunden sein zu müssen. »Das Europäische Solidaritätskorps ist eine großartige Chance für junge Menschen, sich freiwillig für ein soziales und vielfältiges Europa zu engagieren. Das geht z. B. in Freiwilligendiensten oder mit eigenen Initiativen. Durch ihren solidarischen Einsatz entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt in ganz Europa.«¹³ Bei den Solidaritätsprojekten handelt es sich um lokale Initiativen, die von einer Gruppe von mindestens fünf jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren eigenständig initiiert und durchgeführt werden. Dabei müssen sich die Beteiligten auf gemeinsame Themen und Ziele einigen und die Umsetzung und Planungen gemeinsam durchführen. Darüber hinaus sind sie in ihrer Gestaltung völlig frei. Die Aktivitäten sollen aber folgende Kriterien erfüllen und sich darauf ausrichten,

- im lokalen Umfeld etwas zu bewirken,
- einen europäischen Mehrwert aufzuweisen und
- für die Teilnehmenden nichtformale Lernerfahrungen zu bieten.¹⁴

12 SALTO 2020, S. 57.

13 <https://www.solidaritaetskorps.de> (aufgerufen am 02.11.2022).

14 Europäische Kommission 2022, S. 52.

Die EU-Jugendprogramme, so auch das ESK, werden kontinuierlich evaluiert und hinsichtlich ihrer Wirkung und Effekte analysiert. Die RAY-Untersuchungen¹⁵ zeigen seit Jahren, dass die EU-Jugendprogramme wirksam sind, Jugendliche erreichen und zur Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit beitragen. Aktivierende Zugänge, handlungsorientierte Ansätze, reflexive Auseinandersetzung mit Themen und Gegebenheiten sowie Peer-Learning zeichnen die Projekte aus und stehen für die Methodik und Didaktik des non-formalen Lernens. Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichberechtigung und Menschenrechte werden thematisiert und in konkrete Aktivitäten umgesetzt.

Einen europaweiten Überblick über die Solidaritätsprojekte, die jeweiligen Antragsteller sowie Projektbeschreibungen und Themen bietet das Europäische Jugendportal¹⁶. Seit dem ersten Projektjahr, als 2018 das ESK seine Arbeit aufnahm, wurden über 3.300 Projekte durchgeführt. Im Vergleich zum Anfangsjahr haben sich die Anträge trotz der Coronakrise jährlich etwas mehr als vervierfacht.¹⁷

Mit Blick auf die geografische Verteilung fanden 2021 insgesamt die meisten Solidaritätsprojekte in Polen (93) statt, gefolgt von der Türkei (80), Spanien (74), Rumänien (66), Italien (69) und Deutschland (63). In diesen Ländern haben auch die meisten Solidaritätsprojekte seit 2018 stattgefunden.

2021 wurden europaweit die meisten Projekte (488) von NGOs/Verbänden/Sozialunternehmen¹⁸ beantragt, deutlich weniger als Initiative einer Gruppe von jungen in der Jugendarbeit aktiven Menschen¹⁹ (185). Ebenfalls weniger Anträge stellten Jugendorganisationen (109), Stiftungen (59), kommunale sowie regionale öffentliche Einrichtungen (19 bzw. 14), soziale Unternehmen (11) oder Sportvereine (10).

Das Spektrum der Projektideen ist weit gefächert.²⁰ Es reicht beispielsweise von Slow Fashion, Feriencamps für Kinder, Human Rights Law Clinic über Wissen und Fähigkeiten für den Klimawandel, Foodsharing-Café, FAIR-kocht, Mietwerkstatt bis hin zu Gesundheitsaktivitäten.

Schaut man auf die prozentuale Gesamtverteilung der EU-weit gewählten Themen für die Solidaritätsprojekte, ergibt sich 2021 eine Top-15-Liste aller Solidaritätsprojekte in Deutschland, die sich auch mit den in Deutschland am häufigsten gewählten Themen deckt, allerdings in anderer Gewichtung. An erster Stelle stehen EU-weit die Entwicklung der Gemeinschaft (42 Prozent), physische und geistige Gesundheit und Wohlbefinden (25 Prozent) sowie Kreativität, Kunst und Kultur (25 Prozent). In Deutschland sind

15 Research-based analysis of European youth programmes (RAY). Online: <https://www.research.youth.net> (aufgerufen am 02.11.2022).

16 <https://europa.eu/youth/solidarity/projects> (aufgerufen am 02.11.2022).

17 Ebd., Stand: 27.07.2022; alle weiteren Zahlen und Angaben sind dieser Datenbank entnommen.

18 NGOs/Verbände/Association/Social Enterprise – Friday for Future.

19 Aus dem Englischen: Group of young people active in youth work.

20 <https://europa.eu/youth/solidarity/projects> (aufgerufen am 02.11.2022).

es ebenfalls die Entwicklung der Gemeinschaft (27 Prozent), Kreativität, Kunst und Kultur (29 Prozent) sowie Umwelt und Klimawandel (22 Prozent). Recht weit liegen die Angaben bei der wertorientierten Themenwahl von Demokratie und inklusive demokratische Partizipation (D: 19 Prozent; EU: 9 Prozent), Prävention von Rassismus und Diskriminierung (D: 13 Prozent; EU: 6 Prozent) und europäische Identität und Werte (D: 11 Prozent; EU: 7 Prozent) auseinander, wie auch im umgekehrten Verhältnis bei den Themen Entwicklung der Gemeinschaft (EU: 42 Prozent; D: 27 Prozent) und Inklusion marginalisierter junger Menschen (EU: 22 Prozent; D: 13 Prozent).

Was die Themen Jugendarbeit und Jugendpolitik betrifft, so stehen diese nicht im Fokus des jugendlichen Interesses: Digitale Jugendarbeit, Qualität und Innovation von Jugendarbeit, Förderung und Bewusstsein der Europäischen Union wurden eher selten ausgewählt.

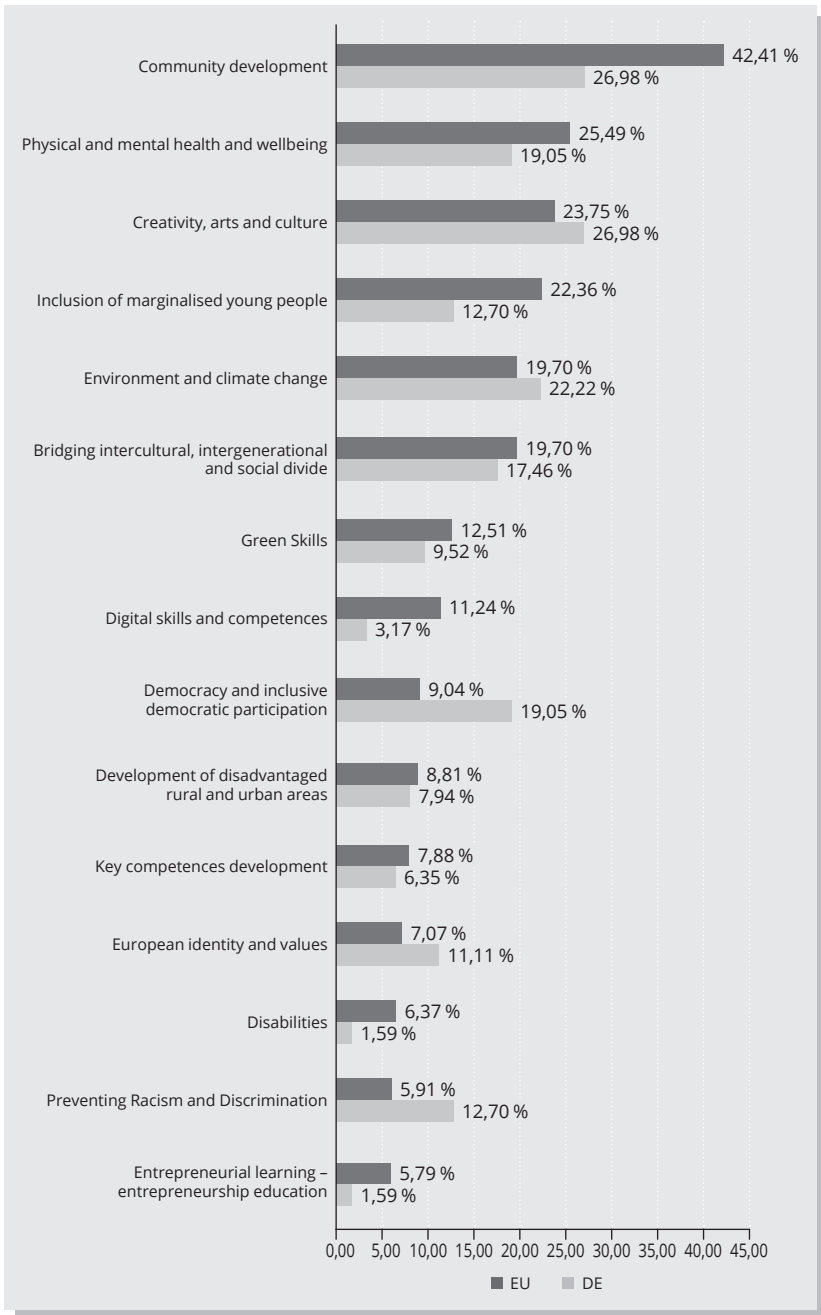
■ Praxisansätze

Wie sieht das Verständnis junger Menschen von Solidarität aus? Welche Ziele, Werte und Orte sind für sie wichtig, um sich solidarisch in die Gesellschaft einzubringen? Welche Formate und Ausdrucksformen wählen junge Menschen für ihre Solidaritätsprojekte? Welche Herausforderungen sehen sie? Und welche Rahmenbedingungen und welchen Unterstützungsbedarf halten sie für hilfreich zur Realisierung ihrer Ideen und Anliegen?

Zum besseren Verständnis der Umsetzung des Solidaritätsgedankens in den Solidaritätsprojekten des ESK wurden für diesen Beitrag im Juli 2022 zehn qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Projektverantwortlichen und Projektbeteiligten geführt, die 2020/21 in Deutschland stattgefunden haben. Die Projektgruppen sowie deren Anliegen und Themen waren vielfältig und erstreckten sich von Angeboten zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen, Beratung und Hilfestellung für Migrant*innen, gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensweise, Theater-, Tanz- und Graffiti-Kursen, Lesungen, Stadtführungen, Fahrradwerkstätten bis hin zur Gestaltung eines Jugendhauses. Die interviewten Personen waren entweder in der Projektgruppe leitend engagiert oder unterstützend im Projekt für die antragstellende Organisation bzw. als Coach tätig. Alle Interviewten der jeweiligen Projektgruppen waren schon zuvor in dem Bereich sehr engagiert und mit den Personen verbunden, für die und mit denen sie das Projekt beantragt und durchgeführt haben. Die Förderung durch das ESK war jedoch die Voraussetzung dafür, dass die Projekte überhaupt durchgeführt werden konnten. Für die meisten der interviewten Projekte war sowohl bei der Antragstellung als auch bei den Schlussberichten die Unterstützung durch eine Organisation oder einen Verein erforderlich, da dies die jungen Menschen selbst überfordert hätte. Zudem wurden vielfach Coaches eingesetzt, die bei den Projekten beratend tätig waren oder über bestimmte Fertigkeit-

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Beteiligung

Anteil der Themen an der Gesamtzahl der gewählten Themen
2021 – Vergleich Top 15 EU – DE



Quelle: Europäisches Jugendportal, Stand: Juli 2022; eigene Darstellung

ten und Fähigkeiten wie künstlerisches oder handwerkliches Geschick oder administrative Kenntnisse verfügten.

Das ESK und die Solidaritätsprojekte werden von allen Interviewten als eine große Chance angesehen, eigene Projekte ohne größere inhaltliche Vorgaben umsetzen zu können und die hierfür erforderlichen Mittel zu erhalten. Das Programm ermöglicht es, sich lokal zu engagieren und dabei individuell Ideen und Vorhaben zu verwirklichen. Damit die Fördermöglichkeit durch das ESK-Programm aber besser genutzt werden kann und Solidaritätsprojekte auch Jugendlichen oder kleinen, unerfahrenen Gruppen ohne organisatorische Unterstützung zugänglicher wird, müsste nach Ansicht der Interviewten das Antragsverfahren deutlich entschlackt und vereinfacht werden. Die umfangreiche Antragstellung und die Berichte mit vielen Wiederholungen schrecken zum Engagement bereite Jugendliche ab. Ebenso erscheint das Online-Antragstool zu kompliziert und die geforderte Berichterstattung und Auswertung auf Englisch stellt eine zusätzliche Hürde dar.

Die Zielgruppen der untersuchten Projekte sind sehr unterschiedlich und vom jeweiligen Hintergrund der Initiativgruppen abhängig. Einige Projekte hatten bereits zuvor Kontakt mit Menschen mit Behinderungen, Benachteiligungen, Diskriminierungserfahrungen oder Migrationshintergrund und wollten für diese konkrete Angebote entwickeln. Andere Projekte wollten Menschen generationsübergreifend zusammenbringen und damit Austausch und Verständigung fördern oder auch neue Zielgruppen erschließen. Wieder andere Projekte zielten darauf ab, innerhalb der eigenen Gruppe das gegenseitige Verständnis und die Solidarität zu fördern und durch gemeinsame Aktionen den Zusammenhalt zu stärken.

■ **Verständnis von Solidarität: explizite und implizite Zugänge**

Das Verständnis von und die inhaltliche Beschäftigung mit Solidarität war in den untersuchten Projekten sehr unterschiedlich. Teils wurde Solidarität explizit in den Projektgruppen diskutiert, was eine intensive Beschäftigung mit der Bedeutung und Relevanz für das Projekt beinhaltete und auch für gesellschaftliche Zusammenhänge, die über das Projekt hinausreichen. Bei einigen Gruppen wurde Solidarität positiv mit Blick auf Europa und europäische Werte gesehen, bei anderen Gruppen wurde sie aufgrund aktueller europäischer Politik eher kritisch betrachtet. Teilweise wurde der Begriff als solcher in den Projekten nicht weiter thematisiert, sondern stellte eher implizit die Grundlage für das Engagement der Beteiligten dar. Solidarität wurde meist mit gegenseitiger Hilfestellung, Integration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und der Weitergabe von eigenem Wissen und Können verbunden. Als beispielhaft für viele Interviewte ist das folgende Zitat zu sehen: »*Solidarität heißt, füreinander da zu sein, im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen, etwas zusammen aufzubauen. Im Projekt sollten Kontakte geschaffen und Menschen aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen zusammen-*

gebracht werden.« In den Projekten ging es um das Voneinanderlernen, das Weitergeben von Ideen und die gegenseitige kreative Bereicherung. Von besonderer Bedeutung war dabei auch, dass mithilfe der Projekte unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Generationen aus dem lokalen Umfeld zusammenkommen, sich austauschen und zueinanderfinden.

Bei einem Projekt, bei dem zunächst vieles diskutiert wurde, war es den Jugendlichen wichtig, sich nicht nur auf den Staat und dessen Fürsorge zu verlassen, sondern selbst aktiv zu werden. Ihr Ziel war die Solidarität mit Gruppen, die von der Gesellschaft isoliert sind. Ihnen sollte geholfen werden, aus der Isolation zu finden, neue Perspektiven kennenzulernen, am kulturellen Leben teilzunehmen und damit wieder besser im Alltag zurechtzukommen. Zudem wurden Forderungen formuliert, die öffentlich präsentiert wurden, um damit Bewusstsein für die Probleme und Belange der benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Damit konnte die Projektgruppe ihrer Zielgruppe eine Stimme geben und zur Artikulation verhelfen.

Andere Projektgruppen boten ihren Zielgruppen konkrete Unterstützung im Alltag an. Dies konnten ganz praktische Workshops und Hilfestellungen sein, wie zur Fahrradreparatur, für eine gesunde, nachhaltige und bezahlbare Ernährung, zur Renovierung eines Jugendhauses oder auch Beratungen zur Erstorientierung von Migrant*innen in der Stadt und für deren weitere Ausbildungs- und Berufswahl.

Auch der Zugang zu Kunst, Kultur, Theater und Literatur stand bei vielen Projekten auf der Agenda. Eigens entwickelte Veranstaltungen und Workshops richteten sich insbesondere an Menschen, die sonst keinen Zugang zu solchen Angeboten haben. Dadurch sollte einerseits Solidarität ausgedrückt und das Selbstvertrauen der Teilnehmenden gestärkt werden, andererseits sollte dies die Auseinandersetzung mit den gewählten Themen ermöglichen und den Austausch und das Miteinander unter den Teilnehmenden fördern.

■ Wirkungen und Herausforderungen

Alle Interviewten äußern sich sehr zufrieden mit der Umsetzung und den erzielten Ergebnissen ihrer Projekte. Die Solidaritätsprojekte werden als eine gute Chance eingeschätzt, um Projekte vor Ort niedrigschwellig durchzuführen.

Die Wirkung der Projekte über die eigentlichen Aktivitäten hinaus ist differenziert zu sehen. Einerseits wurden viele Projekte auch von öffentlichen Einrichtungen und Behörden genutzt, unterstützt und als hilfreich bewertet. Die mit den Angeboten angesprochenen Zielgruppen haben diese angenommen, konnten wertvolle Erfahrungen machen und haben den Gruppen positives Feedback gegeben. Teilweise stehen sie weiterhin in Kontakt und engagieren sich gemeinsam weiter. Einige Gruppen präsentierten ihr Projekt bei öffentlichen Veranstaltungen und machten auf diese Weise ihre Anliegen einem größeren Publikum zugänglich. Über manche Vorha-

ben wurde in den Medien berichtet und ein Projekt hat sogar einen lokalen Preis für seine Aktivitäten erhalten. Einige der entwickelten Produkte, die in Form von Flyern, Ratgebern, Filmen, Räumen, Formaten vorliegen, können auch über die Projektdauer hinaus genutzt werden. Andererseits ist es jedoch keinem Projekt gelungen, eine nachhaltige Förderung zu erhalten, um seine Aktivitäten fortsetzen zu können. Die meisten Projektgruppen planen daher eine neue Antragstellung beim ESK, allerdings mit einer anderen, teilweise weiterführenden Schwerpunktsetzung.

Die größte Herausforderung für alle befragten Projekte bestand in der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen. Es mussten Termine verschoben, Formate geändert und oftmals aus dem Stand digitale Angebote entwickelt werden. Die wenigsten Projekte konnten ihre Vorhaben wie geplant umsetzen und mussten ihre Ansprüche reduzieren bzw. in kleinere Formate umwandeln. Teilweise haben sich einzelne Projektmitglieder zurückgezogen und sich nicht mehr aktiv beteiligt. Dennoch konnten alle Projekte Wege finden, um ihre ursprünglich geplanten Vorhaben auf andere Art und Weise durchzuführen und damit auch wirksam zu werden.

Die Interviews machten jedoch deutlich, dass die Projekte mehr Öffentlichkeit, Zustimmung und Unterstützung brauchen, damit die europäische Dimension und das Potenzial des ESK mit der Möglichkeit der Solidaritätsprojekte bekannter werden. Zu diesem Zweck wäre es hilfreich, die Projekte international zu vernetzen, eine Community von engagierten jungen Menschen über Grenzen hinweg in Europa aufzubauen und einen Rahmen zu bieten, über Projekterfahrungen zu berichten und so von Good-Practice-Beispielen zur Verwirklichung des Solidaritätsgedankens zu erfahren. Dies wäre auch ein konkreter, zivilgesellschaftlicher Beitrag zur europäischen Identitätsbildung, die Europa und die europäische Politik in heutigen Zeiten dringend braucht.

■ Fazit

Jugendarbeit ist ein zentraler Ort für junge Menschen in Europa, an dem Solidarität auf vielfältige Weise gelebt, entwickelt, weitergegeben und auch selbst erfahren werden kann. Im Zeichen der Krise erwarten junge Menschen von der EU am häufigsten die »Bewahrung des Friedens, eine Stärkung der internationalen Sicherheit und die Förderung der Zusammenarbeit« sowie das »Verfolgen einer umweltfreundlichen Politik und die Bekämpfung des Klimawandels«, aber auch soziale Gerechtigkeit und verbesserte Arbeitsmöglichkeiten für die junge Generation.²¹ Die Ziele von Jugendarbeit und Jugendpolitik liegen bei den EU-Jugendprogrammen dicht beieinander und können sich gegenseitig beeinflussen und weiterent-

21 Flash-Eurobarometer 502, q17.

wickeln. Diese Chance zu ergreifen und erfolgreich zu gestalten ist eine Herausforderung der europäischen Jugendarbeit, gleichzeitig aber auch ihre grundlegende Bestimmung. Die vielfältigen Herausforderungen und Aufgaben europäischer Jugendarbeit und -politik können allerdings nur dann gelingen, wenn diese entsprechend anerkannt und unterstützt werden. Für die nachhaltige Stärkung des Solidaritätsgedankens in Europa reicht die Projektförderung der EU-Jugendprogramme nicht aus. Diese können zwar die Entwicklung und Umsetzung guter Projekte fördern und zur Realisierung einer qualitativen Jugendarbeit beitragen, die Verbreitung und Verstärkung der Aktivitäten sowie eine langfristige Verankerung von solidarisch orientierter europäischer Bürgerschaft können sie nicht leisten. Um dies zu erreichen, ist eine grundlegende strukturelle Förderung der Jugendarbeit auf nationaler Ebene erforderlich. Es ist dringend notwendig, diese zu sichern und auszuweiten, dabei soziale Fragen und politische Bildung in den Vordergrund zu rücken sowie die europäische Jugendarbeit in den nationalen Jugendstrukturen ausreichend zu unterstützen. Sie ist ein wichtiger Beitrag für eine erfolgreiche europäische, solidarische Ausrichtung der Jugendarbeit und -politik.

Was ist ein Solidaritätsprojekt?

»Ein Solidaritätsprojekt ist eine auf zwei bis zwölf Monate befristete gemeinnützige solidarische Tätigkeit, die von jungen Menschen selbst ins Leben gerufen, entwickelt und durchgeführt wird. Dabei hat eine Gruppe aus mindestens fünf jungen Menschen die Möglichkeit, sich solidarisch zu zeigen, indem sie Verantwortung übernimmt und sich selbst einbringt, um in ihrer lokalen Gemeinschaft eine positive Veränderung zu bewirken. Das Projekt sollte ein klar definiertes Thema haben, mit dem sich die Gruppenmitglieder auseinandersetzen möchten und das in konkrete Tagesaktivitäten des Projekts umgesetzt werden muss und dabei alle Mitglieder der Gruppe einbezieht. Solidaritätsprojekte sollten sich mit den wichtigsten Herausforderungen innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft befassen, gegebenenfalls einschließlich der Herausforderungen, die gemeinsam in den Grenzregionen ermittelt wurden, aber auch einen klaren europäischen Mehrwert bieten. Die Teilnahme an einem Solidaritätsprojekt ist eine wichtige nichtformale Lernerfahrung, die zur persönlichen, bildungsbezogenen, sozialen und bürgerschaftlichen Entwicklung junger Menschen beiträgt.«

Quelle: Europäische Kommission 2022, S. 52

■ Literatur

- Europäische Kommission: Beteiligung, Begegnung und Befähigung: eine neue EU-Strategie für junge Menschen, COM (2018) 269 final. Brüssel 2018. Online: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0269&from=DA> (aufgerufen am 02.11.2022).
- Europäische Kommission: Verordnung (EU) 2018/1475 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 2. Oktober 2018 zur Festlegung des rechtlichen Rahmens des Europäischen Solidaritätskorps. Brüssel 2018. Online: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018R1475&from=EN> (aufgerufen am 02.11.2022).
- Europäische Kommission: Study on removing obstacles to cross-border solidarity activities. Brüssel 2020. Online: <https://data.europa.eu/doi/10.2766/346359> (aufgerufen am 02.11.2022).
- Europäische Kommission: European Solidarity Corps Guide. Anforderungen zur Einreichung von Vorschlägen 2022. Brüssel 2022. Online: https://youth.europa.eu/sites/default/files/european_solidarity_corps_guide_2022_de_v2.pdf (aufgerufen am 02.11.2022).
- Feldmann-Wojtachnia, Eva; Tham, Barbara: »Beteiligung, Begegnung, Befähigung. Individuelle Wirkungen und Effekte des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION«, in: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit e. V./Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (Hrsg.): Internationaler Jugendaustausch wirkt. Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick. Bonn/Köln 2021, S. 189–199. Online: <https://www.cap-lmu.de/aktuell/meldungen/2021/jugendaustausch.php> (aufgerufen am 02.11.2022).
- Feldmann-Wojtachnia, Eva; Tham, Barbara: The understanding of solidarity of young people in the European Solidarity Corps. Solidarity Projects as potential and space for social and community involvement. Wien 2021. Online: https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-4198/11_Eva%20Feldmann%20Barbara%20Tham.pdf (aufgerufen am 02.11.2022).
- Flash-Eurobarometer 502 »Jugend und Demokratie im Europäischen Jahr der Jugend« (2022). Online: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2282> (aufgerufen am 02.11.2022).
- IKAB e. V. (Hrsg.): RAY/Unter der Lupe: Datenreport 2017/2020. Bonn 2020 (internes Dokument).
- SALTO European Solidarity Corps (Hrsg.): Exploring the implementation of the European Solidarity Corps during its first year. Research Report. Wien 2019. Online: https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-4073/01_%20RAY%20Report%2020200608.pdf (aufgerufen am 02.11.2022).
- SALTO European Solidarity Corps (Hrsg.): 4Thought for Solidarity. Wien 2020. Online: <https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-4046/4TDS%20Study%2020200421.pdf> (aufgerufen am 02.11.2022).
- Triialogue Salzburg/Liz Mohn Center der Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Was bewegt die Jugend in Deutschland? Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands. Gütersloh 2022. Online: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/was-bewegt-die-jugend-in-deutschland> (aufgerufen am 02.11.2022).
- TUI Stiftung (Hrsg.): Junges Europa 2022. So denken junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren. Hannover 2022. Online: https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/07/2022_07_06_JungesEuropa2022_Broschuere.pdf (aufgerufen am 02.11.2022).

■ Abstract

Die Klimakrise, die Covid-19-Pandemie und die Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine erschüttern Europa und die Welt. Die europäischen Werte stehen ernster denn je auf dem Prüfstand. Miteinander, Gemeinschaft und Solidarität in Europa gewinnen an Bedeutung. Junge Menschen sind von diesen Entwicklungen stark betroffen und suchen nach Wegen und Möglichkeiten, um sich gemeinschaftlich engagieren zu können. Die EU-Jugendprogramme und insbesondere das europäische Solidaritätskorps mit den Solidaritätsprojekten bieten

hierfür einen geeigneten Rahmen, um interkulturelles Lernen, europäisches Bewusstsein und soziales Engagement sowie politische Mitwirkung junger Menschen zu stärken. Hierbei ist die Auseinandersetzung mit europäischen Werten und deren konkreter Umsetzung in Projekten und Aktivitäten im Sinne von aktiver Bürgerschaft zentral. Wie dies in der Praxis gelingt, was Jugendliche mit Solidarität verbinden und wie dies in Projekten umgesetzt wird, ist Gegenstand des Beitrags.

■ Abstract

Solidarity – A key concept for forward-looking youth work in Europe

The climate crisis, the Covid-19 pandemic and the consequences of the Russian attack on Ukraine are shaking Europe and the world. European values are being challenged more seriously than ever. Togetherness, community and solidarity in Europe are gaining in importance. Young people in particular are strongly affected by these developments and are looking for ways and opportunities to engage in community. The EU youth programmes and especially the European Solidarity Corps with its soli-

arity projects offer a suitable framework for strengthening intercultural learning, European awareness and social commitment as well as political participation of young people. In this context, the awareness of European values and their implementation in projects and activities in the sense of active citizenship is crucial. The article therefore takes up the question of how this is achieved in practice, what young people associate with solidarity and how this is implemented in projects.

■ Kontakt

Eva Feldmann-Wojtachnia

E-Mail: eva.feldmann@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Barbara Tham

E-Mail: b.tham@lrz.uni-muenchen.de

Centrum für angewandte Politikforschung (C·A·P)
Forschungsgruppe Jugend und Europa
Ludwig-Maximilians-Universität LMU
Maria-Theresia-Str. 21, 81675 München
www.cap-lmu.de